


Mit Ihrer Kuhrfürstl. Gnaden zu Cölln gnädigstem Privilegio

Dienstag, den 27. Februar.

## I. Citationes edictales.

Demnach die Erbgenamen Eheleuten weyland Rathen und Referendarii Richtern Franz Bernard Engelbert Linde zu Rheine zu ihrer selbst eigenen sowol, als deren Aukäufern deren älterlichen Grundstücken Sicherheit um Edictal Ladung angerufen, dieselbe auch in unten benenntem Dato erkannt worden, so werden aus Befehl des Hochfürstl Münsterischen weltlichen Herrn Hofrichtern alle und jede an den Eheleuten weyland Rathen und Referendarii Richtern Franz Bernard Engelbert Linde zu Rheine und derselben Haab und Gütern eine Ansprach und Forderung habende Gläubigere hiemit zum 1sten, 2ten und 3ten mal edictaliter verabladet, um auf den 9ten Tag nach Verkündigung dieses am weltlichen Hofgericht zu erscheinen, ihre an mehrgemeldte Eheleute und derselben Haab und Güter habende Forderungen und darauf stimmende Urkunden in Originalibus nebst förmlicher Liquidation rückständiger Zinsen, unter Strafe ewigen Stillschweigens gerichtlich vor- und einzubringen, sodann werden aus nämlichen Befehl oberwähnte Gläubigere citirt und abgeladen, um auf den 15ten Tag künftigen Monats April selbst oder durch genugsam bevollmächtigte Anwäldte am weltlichen Hofgericht zu erscheinen, zu sehen und zu hören, daß zwischen ihnen und denen Erbgenamen obbesagten Eheleuten weyland Rathen und Referendarii Richtern Linde zu Rheine ein gütlicher Vergleich versuchet, allenfalls zu sehen und zu hören, daß sie ihrer Forderungen wegen befriediget werden sollen. Signat. Münster den 13 Febr. 1776.

De Mandato D. Judicis sæc. aulici
C. J. Hoffon, causæ Act.

# III. Vermischte Nachrichten.

Demnach der Mousquetier, Johann Rexin, aus dem Kirchspiel Rhede, Amts Bockhold gebürtig, von des Generalmajorn Graf Lippeschen Regiments, Hauptmanns von Amboten Compagnie am 13ten dies. desertirt ist; als wird solches mit dem Anhang hierdurch bekannt gemacht, daß demjenigen, welcher obbemeldten Deserteur anhalten, oder anweisen, und dadurch dessen Zurückbringung befördern werde, die edictmäßige Belohnung von 20 Rthl. sofort ausbezahlet werden solle. Beschlossen im Geheimen Rathe Münster den 22. Febr. 1776.

C. B. Münsterman.

Da in Sachen Explorationis onerum des Juden Joseph Salomon zu Stadtlohn wider dessen Creditoren pro termino distractiones der in Stadtlohn belegenen Behausung des Exploranten, welche mit der dahinten stehenden Scheuer und kleinen Garten auf 750 Rthl. geschätzt worden, der 20ste anstehenden Monats März Morgens 10 Uhr dahier bey der Hofkammer angesetzt ist, so wird dieses zu dem Ende andurch bekannt gemacht, damit die zum Ankauf derselben Lust tragende sich in termino bey gedachter Hofkammer einfinden können. Münster den 16. Februar 1776.

C. B. Schwick.

Da auf den ersten Tag Monats März des Nachmittags 2 Uhr die auf dem alten Fischmarkt belegene, dem Franz Anton Wedepohl zuständige Behausung sub Num. 265. in dessen Curatoren, Schmiedeamts-Gildemeistern Uelck Behausung auf der Rothenburg mit Consens des hiesigen löblichen Magistrats an den Meist- und Letztbietenden gegen genugsame Sicherheit verkaufet werden soll, welche Behausung von den Gerichts-Aestimatoren auf 925 Rthl. angeschlagen; so wird obiges denen zum Ankauf Lust habenden hiemit verwißiget, und können die Bedingnissen von ihnen vorhero eingesehen werden.

Am Dienstag, den 5ten März, werden in dem von Lixfeldschen Hause allhier am Markte allerhand Mobilien, als nämlich: eine Kutsche, Pferdegeschirr, Tische, Kabinets, Stühle, Spiegel, Gemählde, Jouwelen, goldene Sackuhren und Dosen, Silberwerk, Kupfer und Zinnen, Porcelain, und Fayance, gallonirte und andere Mannskleider, Leinwand, und sonstiges Hausgerath, wie auch ein Stück alten Rheinwein Ahmweise dem Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufet werden.

Es wird jedermännniglichen hiedurch kund gethan, wie daß auf jene allhier auf St. Ludgeri Straße sub Num. 700 belegene, dem Kürsnern Hölscher eigenthümlich zugehörige und gegen gerichtliche Versicherung aus freier Hand zum Verkauf stehende Behausung schon sichere Summen Gelder geboten, wenn nun ein oder mehrere zu obiger Behausung Lust und Mittel habende vorhanden, so belieben selbe sich des Endes zum wenigsten binnen 8 Tagen bey obbemeldten Verkäufern Hölscher einfinden, und ein billigeres Gebot thun, worauf sofort zum Verkauf geschritten werden kann. Münster den 15. Febr. 1776.

Es wird hiedurch jedermänniglichen bekant gemacht, daß das bey Düllmen belegene von aller ordinairen und extraordinairen Schatzung und Lasten befreyetes Königs Erbe am Dienstag, den 19ten März auf einige Jahren dem Meist- und Letztbietenden verpachtet werden solle. Zu diesem Erbe gehörige Pertinentien sind folgende:

Das Principalhaus und Schoppen in gutem Stande.

Vier große Kämpe beym Hause gelegen, bestehen in guten Kleygrund, und halten Weitzen Maaß 10 Malt 5 Scheffel 3 Spint Düllmensche Maaß

Vier kleine Kämpe beym Hause gelegen, bestehen in Kleygrund, und halten Weitzen Maaß 3 Malt 6 Scheffel. worinn jedoch ein Garte zum Backehaus gehörig

Aufm Lechlers Felde vierjährig dreisch Land halten zusammen 1 Malt 8 Scheffel.

Die Gerechtigkeit Plaggen zu mähen im Königfelde zu obigen Kämpen mit Steinen abgesetzt.

Item die Plaagen-Gerechtigkeit zum Lande und Leisters Felde in der Engster Heide.
Eine große Wiese von 4 Fuder Heugewachs in ein Schnitt.
Zwey kleine Wiesen von 2 Fuder Heu.
Eine Wiese am Garten von 1 Fuder Heu.
Noch eine Wiese von 1 Fuder Heu.
Ein Backhaus mit beygehörigen Garten.
Ein Principal-Garten beym Hause von anderthalb Scheffel groß.
Die Treibens-Gerechtigkeit in der Engster Heide für so viel Vieh, als er ausfüttern kann, und für den Backhäusern die Treibens Gerechtigkeit in selbiger Heide von 2 Kühen und 1 Rind.

Wer also zu Anpachtung obigen Erbes Lust und Mittel hat, kann die Conditiones vorläufig bey denen Düllmenschen Burgermeistern einsehen, und sich auf obbemeldten Tag Vormittags 10 Uhr aufm Rathhause einfinden.

Signat. Düllmen den 17. Febr. 1776.

Burgermeister und Rath der Stadt Düllmen, und Namens derenselben
Herm. Henr. Gelfeliefart, Secret.

Es ist ein viersitziger Wagen nebst Geschirr bey dem Meister Sattler Hölscher zu verkaufen.

Bey dem hiesigen Hofbuchhändler Perrenon sind nachstehende neue Bücher zu haben.
Gespräch über die heilsame Beschwörungen und Wunderkuren des Herrn Pastor Gaßners 3. und 4tes Stück. 12 gg.
Deutsches Museum 1. und 2tes Stück für das Jahr 1776.
Der Kinderfreund, ein Wochenblatt vom Herrn Weise in Leipzig 1ster Theil 14 gg.
Neueste und beste Anweisung zu Briefen, zur Orthographie, zur Schönschreibkunst und zum Rechnungswesen, in Regeln und Beyspielen, mit Kupfern. 12 ggr.
Europäische Regenten-Tafel auf das Jahr 1776 2 ggr.
Kerbels Europäisches Genealogisches Handbuch auf das Jahr 1776. 1 Rthl. 20 gg.
Aria: Luci amorose, aus der Oper Ifigenia, vom Herrn Kapellmeister Schwanenberg, mit der deutschen Parodie, in der Operette: der Deserteur. 4 ggr.
Epistel an die deutschen Dichter. 6 ggr.
Der Geburtstag, ein kleines Lustspiel für Kinder. 3 ggr.
Neues Wörterbuch auf eine andere Manier, von dem Nathanckerischen Schulmeister.
Die Mediceer, ein Schauspiel von Brandes. 6 ggr.
Geschichte der Englischen Kolonien in Nord-Amerika, von der ersten Entdeckung dieser Länder bis auf den Frieden 1763 2ter Theil. 20 ggr.

Von der Hauptwache bis ans Comödienhaus ist ein Braslet mit guten Granaten verloren. Wer es gefunden, wolle es dem Intell. Comtoir gegen ein gutes Trinkgeld überliefern.

Ein goldener mit einem großen Agat und rings um mit kleinen Steinen eingefaßter Ring ist verloren. Wer selben gefunden, beliebe ihn dem Intellig. Comt. gegen ein gutes Trinkgeld einzuhändigen.

Der von Sr. Kuhrfürstl. Gnaden zu Kölln, Bischofen zu Münster, gnädigst privilegirte Zahnarzt Hölsger ist allhier wieder angekommen, er präsentiret seine Dienste an hohe und niedrige Standespersonen, wie bekannt, in Behändigkeit und Ausnehmung der Zähne, imgleichen in Reinigung derselbigen, wie auch Mittel gegen Schorbock. Er logiret allhier bey Kresser im wilden Mann aufm Roggenmarkt nächst bey dem Posthause. Er stehet allezeit bereit, bey hohen und niedrigen Standespersonen nach Befehl seine Kunst zu exerciren.

Seine Frau erbietet sich auch, Damen die Zähne zu putzen.

## Vermischte Neuigkeiten von verschiedenen Orten.

Plymouth, vom 5 Febr.

Ein armer Mann in der Nachbarschaft dieser Stadt, der eine Frau und verschiedene Kinder hat, sahe sich dieser Tage, bey der großen Kälte, aus Mangel an Feurung, genöthiget, unter andern schlechten Mobilien, eine Kiste, die er lange Jahre gehabt hatte, in Stücken zu schlagen, um damit einzuheitzen. Bey dieser Arbeit fand er, daß die Kiste einen

doppelten Boden hatte, und als er dieselben aus einander schlug, zu seiner größten Freude 240 Goldstücke, mit dem Gepräge von dem Könige Jacob dem Ersten. Sporenstreichs lief er mit diesen ihm unbekannten Münzē zu einem Wechsler der hiesigen Stadt, der ihm für jedes Stück 22 bis 23 Schillinge bezahlt hat.

Wien, vom 10. Febr.

Nun laufen endlich allenthalben bittere und manchmal sehr rührende Klagen über die jüngsthin entstandene ausserordentliche Kälte ein. Aus Waydhofen an der Thya berichtet ein Schreiben vom 3ten Febr folgendes: In unserer ganzen Landesfürstl. Stadt ist kein Mann, auch der älteste nicht, der sich einer so ausserordentlichen und so anhaltenden Kälte zu erinnern wüßte. Tag und Nacht brennen wir Feuer in unseren Oefen, und, dem ungeachtet, sind in manchem Hause, so wie in dem meinigen, die Maueren in unseren geheitzten Zimmern, vom Boden auf, Hand hoch gefroren, und mit einem ziemlich dicken Eise überzogen. Die Rebhüner ziehen aus unseren Gegenden, und selbst die Hasen werden Mühe haben, sich zu erhalten; sie flüchteten auch, wo sie konnten, in die Städte, wo man diese armen Thiere mit Händen fangen kann. Jenseits Weickersdorf sind 5 kleine Schulkinder, die nach Neupölla in die Schule gehen wollten, erfroren. Diese armen Kinder hat man nachher, aufeinander liegend, mit um die Hälse geschlungenen Händen todt gefunden. Schliessen sie hieraus, wie kalt es bey uns ist, und wie sehr wir Ursache haben, GOtt um eine baldige Linderung zu bitten.

London, vom 13. Februar.

Eine Menge Transportschiffe, welche den Königl Truppen in Amerika Ammunition und andere Erfordernisse zugeführt haben, sind nun in unsern Hafen zurück eingelaufen. Sie haben Depeschen für den Hof, und viele Privatbriefe mitgebracht, die im Anfang Januars geschrieben sind, und welche melden, daß beyde Theile sich bald hier, bald da, beständig in den Haaren sind, um sich einander allen möglichen Abbruch zu thun. Die Königl. Schiffe haben wiederum verschiedene kleine Städte, welche den Ungehorsam wider den König offenbaret, und ihre Entschliessung, die Rebellen zu begünstigen, geäussert hatten, in einen Aschenhaufen verwandelt.

Der Hof hält ein tiefes Stillschweigen über die Depeschen, die er aus Amerika erhalten hat; gleichwohl will man wissen, er habe die gewiß Nachricht, daß Quebec von den Rebellen erobert sey, und daß ihre Armee bey Boston, welche mit 5000 Mann verstärket worden, sich stellte, als wollte sie Boston angreifen, alwo unsere Truppen dermalen weiter nicht, als aus 6500 Mann waffentüchtiger Leute beständen. Ueberhaupt befinden sich unsere Angelegenheiten in einer verzweifelten Lage. Sie dörften gleichwohl, wie man sich schmeichelt, entweder durch unsere überlegene Macht zu Lande und zur See, oder durch die Beförderung eines Vergleiches, den man durch die Gewiterwolke erblicken will, mit ehestem eine andere Wendung gewinnen.

Aus Hessen, vom 19. Febr.

Nach dem erfolgten Abmarsch unsrer Truppen langte am 15ten ein Courier aus London an, worauf denselben sogleich einige Estaffetten in das Hannöverische, wohin sie schon über Münden marschirt waren, mit der Ordre wieder in ihre Cantonnirungsquartiere zu rücken, nachgeschickt wurden. Sie sind bereits in dieselben eingerückt, und 2 Divisionen liegen um Cassel herum. Man muthmasset verschiedenes, aber niemand weis wohl die rechte Ursache. Einige behaupten, Amerika hätte mit England Friede geschlossen, welches aber wohl nicht wahrscheinlich ist; andere, es wäre ein Krieg in Deutschland dem Ausbruche nahe, und die Franzosen wollten über den Rhein gehen; endlich heißt es auch, das Eis wäre Ursach. Und vielleicht ist die letzte Meinung die richtigste. Denn zu Hannover ist eine Estaffette vom Harze mit der Nachricht angekommen, daß der Schnee mit einem warmen Regen aufthaue, auf den Wällen von Hannover erwartete man bereits das ankommende große Wasser, und nach Bremen ist deshalb Nachricht geschickt worden. Man vermuthet, das sich schon thürmende Eis werde auf der Weser großen Schaden thun.